

Sattler- u. Tapezierer-Zeitung

Nr. 11.

Berlin, den 2. Juni 1900.

14. Jahrg.

Erscheint alle 14 Tage Sonnabends.
Bezugspreis 60 Pfg. pro Vierteljahr durch
die Post (Post-Liste Nr. 6777)
80 Pfg. bei Zusendung unter Streifband.

Redaktion und Verlag:
Joh. Sassenbach, Berlin S.O., Engel-Ufer 15.

Inserate die 3 gespaltene Nonpareille-
Zeile 20 Pfg.;
bei Wiederholungen bedeutende
Ermäßigung.

Inhalt.

Völker-Pfingsten. — Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Berliner Tischler- und
Koffermachergewerbe. — Streiks und Lohnbewegungen. — Gewerkschaftliches. — Brief-
kasten. — Franzosen. — Vereinstheil. — Brüsseler Brief. — Anzeigen.

Achtung! Kollegen! Achtung!

Zureisende Kollegen haben sich vor Annahme von
Arbeit bei dem betr. Vertrauensmann zu erkundigen ob
und wo am Orte gestreikt wird resp. ob eine Werkstelle
gesperrt ist.

Ausgebrochene Streiks:

Kettensen. Lederwaarenfabriken von J. D. Wulf & Comp.
Rachf. und A. Rönnfeld & Comp. Verkürzung der Arbeitszeit von
11 auf 10 Stunden, Erhöhung der Akkord- und Lohnsätze.

Gesperrte Werkstellen:

Altenburg. (Sachsen-Altenburg.) Die Werkstellen von Aber,
Müller, Prästler, Streller und Zeißler wegen Nichtbewilligung der
von den übrigen Meistern zugetheilten Forderungen.

Näheres siehe unter Streiks und Lohnbewegungen.

Völker-Pfingsten.

Ihr Völker in der weiten Runde,
Wer ist's, der's uns verkünden mag,
Wann bricht nach mancher schweren Stunde
Für Euch herein ein Pfingstentag?

J. S. Wenn um Pfingsten herum die Natur in ihrem
schönsten Schmucke prangt, kommt man ganz von selbst zum
Nachdenken darüber, daß doch eigentlich nur einige wenige
Auserwählte die Schönheiten der Natur genießen können.
Auch hier ist der Arme von der Tafel ausgeschlossen, höch-
stens einige Abfälle werden ihm zu Theil.

Der Arbeiter ist, mag die Sonne noch so sehr lachen
und loden, vom Morgen bis zum Abend an seine dumpfe
Werkstelle gebunden; ist es endlich Feierabend, so geht er
von der dumpfen Werkstelle zur ebenso dumpfen Wohnung
zurück. Die einzigen Frühlingsboten, die er sieht, sind die
schnell verweltenden Blätter der Straßenbäume. Nur am
Sonntag, an einem einzigen von den sieben Wochentagen,
steht ihm die Werkstelle nicht im Wege, um einmal im
Freien Licht und Luft auf sich wirken zu lassen. Dosters
sind indessen andere Hindernisse vorhanden, die ihn auch
am Sonntag ans Haus fesseln; wenn dieses aber nicht der
Fall ist, so kann trotzdem beim großstädtischen Arbeiter von
einem Naturgenuss am Sonntag nicht gesprochen werden,
denn die Sonntagsausflüge mit ihrem Drängen und Stoßen
sind jedenfalls mehr Arbeit als Genuss.

Der Reiche hat es besser. Er sucht sich von den sieben
Wochentagen nach Belieben die schönsten aus, um mit be-
quemer Fahrgelegenheit nach den schönsten Punkten zu
gelangen; und hier, wo an Sonntagen ein jeden Natur-
genuss verhinderndes Gedränge und Gewühle ist, findet er
Ruhe und Stille, es ist ihm die Möglichkeit gegeben, die
Gaben, die die Natur so verschwenderisch darbietet, ohne
Anstrengung in Empfang zu nehmen.

Ist dieser Gegensatz berechtigt?

Dazu muß sich der Arbeiter freuen, wenn er jeden
Morgen zur Werkstelle gehen kann, wenn ihm nicht durch

Arbeits- und Verdienstlosigkeit die Möglichkeit gegeben
wird, auch einmal an Wochentagen ins Freie zu gehen.
Denn nicht arbeiten, heißt für ihn nicht essen, und auf
einen leeren Magen machen die größten Naturschönheiten
keinen Eindruck. Das sieht man am besten bei der Mehr-
zahl unserer Handwerksburschen. Hier werden vielfach die
herrlichsten Gegenden durchwandert, ohne daran Freude zu
finden; man geht sozusagen mit geschlossenen Augen an
allem Schönen vorbei und denkt und kann nur daran
denken, wie man am besten die paar Pfennige zusammen-
bringt, die für ein Nachtlager und ein Stück Brot noth-
wendig sind.

Auch hier hat es der Reiche besser. Ohne Sorgen um
Essen, Trinken und Schlafen kann er als Tourist die Schön-
heiten der verschiedenen Länder auf sich wirken lassen; ihm
macht vielleicht ein alter Thorbogen Freude, den der Hand-
werksbursche nicht bemerkt, weil seine verlangenden Blicke
nach dem nebenan liegenden Bäckerdamen gerichtet sind, er
bewundert eine herrliche Fernsicht, die dem Handwerks-
burschen entgeht, weil er noch vor Abend sein Schlafgeld
zusammenrechnen muß, oder weil er einen der besten Freunde
der Handwerksburschen, einen Gensdarmen austauschen sieht.
Also auch hier wartet auf die Einen der gedeckte Tisch, für
die Anderen giebt es gelegentlich Abfälle.

Ist dieser Gegensatz berechtigt?

Nein, er ist es nicht. Das, was die Natur und was
die Geschicklichkeit der Menschen hervorbringt, gehört nicht
einigen Wenigen; alle Menschen haben das Recht, gleich-
mäßig ihren Antheil zu fordern. Und täglich wächst die
Zahl derjenigen, die diese Forderung erheben. Die Ent-
erbien des Glückes regen sich und wollen nicht mehr glück-
los zur Seite stehen. Und wenn es auch heute noch Viele
giebt, die die vererbte und anerzogene Slavenemuth und
Slavengengügsamkeit nicht ablegen können, so wird auch
noch über diese der heilige Geist der Erleuchtung kommen
und sie zu Menschen, zu strebenden und freien Menschen
machen. Und wie am ersten Pfingsttage Apostel und Ver-
kündiger einer neuen Lehre entstanden sind, so werden auch
durch den neuen Geist Apostel und Lehrer erweckt, die ein
neues, ein zeitgemäßes Evangelium verkünden. Nicht das
Evangelium des Entsayens, das der Weise von Nazareth
gelehrt hat, sondern das Evangelium des Arbeitens und
des Genießens, das Evangelium der geistigen und blononischen
Befreiung.

Das Licht ins Volk! Von allen Bienen
Gepredigt wider jeden Trug
Der wieder möcht die Welt umspinnen,
Wie er sie einst in Banden schlug.

Das Licht ins Volk! Daß es die Flügel
Des Geistes gebrauch in eigener Kraft,
Daß es, entwöhnt von Joch und Jügel,
Sich selbst die bessere Zukunft schafft.

Zu einem Bunde fest zusammen,
Die Ihr das Herz dem Volk geweiht.
So wahr der Sonne Strahlen stammen,
Es kommt der Völker Pfingstentag.

Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Berliner Taschner- und Kofferhergengerbe.

Statistische Erhebungen über die Lage im Beruf anzustellen, ist nicht die geringste Aufgabe der gewerkschaftlichen Organisationen. Man kann dadurch die Klagen, die man über die Mißstände im Gewerbe vorzubringen hat, unvorderleglich beweisen, man kann aber auch, wenn man die Statistiken verschiedener Jahre miteinander vergleicht, die Fortschritte, die mit Hilfe der Organisation im Laufe der Zeit errungen worden sind, feststellen, und dadurch den Wert und die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Tätigkeit auch den Indifferenten vor Augen führen und sie dadurch zum Beitritt und zur Mitarbeit veranlassen.

Soll aber eine gute Statistik zu Stande kommen, so muß bereits eine gute Organisation vorhanden sein; wo das nicht der Fall ist, wird immer nur Stämperarbeit herauskommen. Wir glauben nun, daß nachstehende Statistik, die von der Berliner Filiale III (Taschner und Kofferhergenger) aufgenommen worden ist, mit zu den besten gehört und daß sie für die übrigen Filialen ein Ansporn sein kann, etwas ähnliches zu versuchen und durchzuführen.

Die Statistik ist innerhalb 14 Tagen aufgenommen worden; eine solche Beschleunigung war wegen des häufigen Stellenwechsels nötig. Die gestellten Fragen lauteten:

1. Wie hoch ist der Wochenlohn?
2. Wie hoch stellt sich Ihr Lohn pro Woche im Akkord?

In abwechselndem Lohn- oder Akkordverhältnis ist beides zu berücksichtigen.

Die Fragen wurden an Gesellen, Arbeiterinnen und Hilfsarbeiter gestellt. Die Werkführer wurden nicht befragt.

Das Resultat war folgendes:

I. 13 Kofferwerkstätten:

In Akkord beschäftigt 75 Kollegen mit einem Durchschnittsverdienst von 24 Mk. pro Woche. Es erhielten im einzelnen:

2 Kollegen mit je 16,— Mk.

4	"	"	18,—
5	"	"	19,—
4	"	"	20,—
4	"	"	21,—
1	"	"	21,50
2	"	"	22,—
2	"	"	22,50
7	"	"	23,—
9	"	"	24,—
8	"	"	24,50
8	"	"	25,—
4	"	"	25,50
8	"	"	26,—
1	"	"	26,50
9	"	"	27,—
8	"	"	27,50
2	"	"	28,—
7	"	"	30,—

75 Kollegen im Akkord.

In Wochenlohn beschäftigt 51 Kollegen mit einem Durchschnittsverdienst von 23,25 Mk. Im einzelnen:

1 Kollege mit je 16,50 Mk.

8	"	"	18,—
1	"	"	19,—
1	"	"	19,50
4	"	"	20,—
8	"	"	21,—
1	"	"	21,50
4	"	"	22,—
2	"	"	22,50
2	"	"	23,50
9	"	"	24,—
1	"	"	25,—
1	"	"	25,50
1	"	"	26,—
8	"	"	27,—
1	"	"	28,—
8	"	"	30,—

51 Kollegen in Wochenlohn.

16 Kollegen wurden hier doppelt gerechnet, da selbe teilweise Lohn und Akkord arbeiten.

In 11 Werkstätten ist Lohn- und Akkordarbeit eingeführt. In 2 Werkstätten nur Akkord.

In Wochenlohn beschäftigt 6 Hilfsarbeiter der Kofferbranche mit einem Durchschnittsverdienst von 16,95 Mk. Im einzelnen:

1 Hilfsarbeiter mit je 9,— Mk.

1	"	"	13,50
1	"	"	15,—
1	"	"	19,50
1	"	"	20,—
1	"	"	21,—

6 Hilfsarbeiter in Lohn.

In Akkord beschäftigt 8 Hilfsarbeiter der Kofferbranche mit einem Durchschnittsverdienst von 17,85 Mk. Im einzelnen:

1 Hilfsarbeiter mit je 16,— Mk.

2 " " " " " 18,— " "

8 Hilfsarbeiter in Akkord.

Kofferwerkstätten	Arbeitszeit in Stunden	Lohn bei in Lohn beschäftigten Kollegen		Durchschnittsverdienst bei in Lohn beschäftigten Kollegen		Lohn bei in Akkord beschäftigten Kollegen		Durchschnittsverdienst bei in Akkord beschäftigten Kollegen	
		M	N	M	N	M	N		
Goldmann	10	4	22,10	6	21,70	—	—	—	—
Demuth	10	3	28,30	—	—	—	—	—	—
Lange, Märker u. Co.	9 1/2	3	22,25	10	26,50	6	15,60	—	—
Ralschow u. Otto	9 1/2	2	23,25	15	25,40	—	—	—	—
Mädler	9 1/2	6	21,75	—	—	—	—	—	20,50
Abalbert Müller	10	5	21,70	4	24,50	—	—	—	—
Carl Müller	10	2	27,—	—	—	—	—	—	—
Prager	9 1/2	—	—	10	27,10	—	—	—	—
Stöhr	10	1	21,60	6	20,—	—	—	—	—
Trebesius	10	6	25,10	13	22,25	—	—	—	—
Wolny	10	3	19,80	1	28,—	—	—	—	—
Wunderwald	10	—	—	4	19,25	—	—	—	—
Wortmann	10	5	24,80	5	24,40	—	—	—	—

II. 21 Taschenwerkstätten:

In Akkord beschäftigt 89 Kollegen der Taschenbranche mit einem Durchschnittsverdienst von 23,50 Mk. Im einzelnen:

1 Kollege mit je 18,— Mk.

1	"	"	20,—
2	"	"	21,—
2	"	"	22,—
1	"	"	23,—
7	"	"	24,—
5	"	"	25,—
8	"	"	25,50
2	"	"	26,—
2	"	"	26,50
7	"	"	27,—
8	"	"	28,—
1	"	"	28,50
1	"	"	29,—
1	"	"	30,—

89 Kollegen in Akkord.

In Lohn beschäftigt 160 Kollegen der Taschenbranche mit einem Durchschnittsverdienst von 22,50 Mk. Im einzelnen:

1 Kollege mit je 12,— Mk.

8	"	"	15,—
2	"	"	16,—
1	"	"	16,50
4	"	"	17,—
8	"	"	18,—
1	"	"	18,50
6	"	"	19,—
1	"	"	19,50
18	"	"	20,—
1	"	"	20,50
28	"	"	21,—
6	"	"	22,—
9	"	"	22,50
8	"	"	23,—
28	"	"	24,—
1	"	"	24,50
11	"	"	25,—
8	"	"	25,50
4	"	"	26,—
14	"	"	27,—
4	"	"	28,—
8	"	"	28,50
5	"	"	30,—

160 Kollegen in Lohn.

10 Kollegen sind doppelt gerechnet, da nach Angabe selbe teilweise Lohn und Akkord arbeiten. In 10 Werkstätten ist nur Lohnarbeit eingeführt, eine davon beschäftigt Kolleginnen in Akkord sowie Hilfsarbeiter. Nur in einer Werkstätte sind sämtliche Kollegen in Akkord, in den 10 übrigen Werkstätten gemischt.

In Lohn beschäftigt 15 Hilfsarbeiter der Taschenbranche mit einem Durchschnittsverdienst von 18,25 Mk. Im einzelnen:

1 Hilfsarbeiter mit je 7,— Mk.

1	"	"	8,—
1	"	"	9,—
1	"	"	10,—
8	"	"	12,—
1	"	"	13,—
1	"	"	14,—
2	"	"	16,—
1	"	"	17,—
2	"	"	22,—

15 Hilfsarbeiter in Lohn.

1 Hilfsarbeiter in Akkord mit 13.— M.
Die angeführten Hilfsarbeiter verteilen sich in 10 Werkstellen.
In Lohn beschäftigt 31 Kolleginnen der Taschenbranche mit
einem Durchschnittsverdienst von 12,70 M. Im einzelnen:

1	Kollegin mit je	7.— M.
1	"	7,50
2	"	8.—
2	"	9.—
1	"	9,50
1	"	10.—
4	"	11.—
3	"	12.—
3	"	13.—
2	"	13,50
4	"	15.—
2	"	16.—
2	"	17.—
3	"	18.—

31 Kolleginnen in Lohn.

In Akkord beschäftigt 4 Kolleginnen der Taschenbranche mit
einem Durchschnittsverdienst von 11.— M. Im einzelnen:

1	Kollegin mit je	10.— M.
2	"	11.—
1	"	12.—

4 Kolleginnen in Akkord.

Firma	Arbeitszeit in Stunden	Zahl der in Lohn beschäftigten Kollegen		Zahl der in Akkord beschäftigten Kollegen		Zahl der in Lohn beschäftigten Kolleginnen		Zahl der in Akkord beschäftigten Kolleginnen	
		absolut	prozent	absolut	prozent	absolut	prozent	absolut	prozent
Witt	8	6	24,25	2	26,37	1	13*	2	17,50
Heiß	9	10	22,45	—	—	2	17,50	—	—
Wittiger u. Wittiger	9	11	23,30	3	23,30	5	12,30	—	—
Wittiger u. Wittiger	9	6	24,75	—	—	—	—	—	—
Wittiger u. Wittiger	9	7	20,30	—	—	—	—	—	—
Wittiger u. Wittiger	9	4	23,50	2	26	4	8,85	1	13
Wittiger u. Wittiger	9	24	22,30	12	25	4	14,50	1	12
Wittiger u. Wittiger	9	10	23,30	—	—	3	10,83	4	10,50
Wittiger u. Wittiger	9	5	24,10	3	25,70	—	—	2	17
Wittiger u. Wittiger	9	11	22,50	1	24	2	11	—	—
Wittiger u. Wittiger	9	11	22,80	2	29,15	2	17	—	—
Wittiger u. Wittiger	9	8	22,12	—	—	2	7,75	—	—
Wittiger u. Wittiger	9	21	19,70	4	27,60	3	11,30	—	—
Wittiger u. Wittiger	9	8	24	—	—	—	—	—	—
Wittiger u. Wittiger	8 1/2	10	23,10	1	27	3	14,50	—	—
Wittiger u. Wittiger	10	3	27	—	—	—	—	—	—
Wittiger u. Wittiger	10	2	27	—	—	—	—	—	—
Wittiger u. Wittiger	10	8	25,60	—	—	—	—	—	—
Wittiger u. Wittiger	10	5	22,50	—	—	—	—	—	—

* 9 1/2 Stunden.
** Ein Kollege (l. S. ausgeleert) 12.— M.

Streiks und Lohnbewegungen.

Stuttgart, 19. Mai 1900. Lohnbewegung der Sattler in der Reiseartikelbranche. Die von der Lohnkommission in den „Grafen Eberhard“ einberufene öffentliche Versammlung war sehr gut besucht; es waren wohl sämtliche Sattler der betreffenden Branche, sowie auch Sattler aus Geschäftswerkstätten anwesend. Von Seiten der Kommission wurde ein ausführlicher Bericht über die Resultate der Bewegung gegeben. Die Forderungen waren: 1. Tägliche Arbeitszeit von 9 Stunden; 2. Lohnzuschlag von 15 pCt.; 3. für Ueberarbeitszeit Zuschlag von 25 pCt.; 4. Freigabe des 1. Mai.

Nach verschiedenen Verhandlungen beiderseits kamen folgende Vereinbarungen zwischen den Firmen und ihren Arbeitern, beziehungsweise dem Verband der Sattler zu Stande.
1. Arbeitszeit. Die Arbeitszeit beträgt brutto 11 Stunden, netto 9 1/2 Stunden. Hierbei ist folgendes zu beachten: Der Beginn ist Morgens 7 Uhr, Schluß Abends 6 Uhr, die Mittagspause beträgt 1 1/2 Stunden. Etwas weiter, innerhalb diese Zeit fallende Pausen werden zwischen den Prinzipalen und Arbeitern je nach Zeit oder Bedarf festgesetzt, wobei die Einrichtung so zu treffen ist, daß die festgelegte Arbeitszeit eingehalten wird.

2. Entlohnung. Vom 1. Mai 1900 wird eine allgemeine 10 prozentige Lohnerhöhung gewährt. Kommt hierbei Akkord resp. Stücklohn in Betracht, so ist gemeinschaftlich ein Tarif auszuarbeiten, welcher in gut erhaltenem Zustande im Arbeitsraum an sichtbarer Stelle anzubringen ist.

Arbeiten, welche nicht im Tarif vorgesehen sind, werden auf Grund des Tarifs taxiert, mindestens ist aber die Berechnung so anzustellen, daß der Arbeiter auf seinen sonst üblichen Lohn zu stehen kommt.

Für Ueberstunden ist sowohl bei Taglohn als auch bei Stück- und Akkordarbeit ein Zuschlag von 25 pCt. pro Stunde zu berechnen und zu gewähren. Als Ueberstunden gilt die Zeit, während welcher außerhalb der festgesetzten, eingangs erwähnten Arbeitszeit gearbeitet wird.

3. Der 1. Mai wird frei gegeben.

4. Etwasige Differenzen, die sich aus diesen Vereinbarungen oder sonst aus dem Arbeitsverhältnis ergeben, werden zunächst unter Hinzuziehung der beteiligten Arbeiter von einer Kommission, bestehend aus zwei Vertretern der Gehilfenorganisation und dem betreffenden Geschäftsinhaber resp. dessen St.-Vertreter, beraten. Ist der Geschäftsinhaber in einer Unternehmerorganisation, so stellt letztere die gleiche Anzahl Vertreter wie die Gehilfenkommission; selbstverständlich steht es jedem Theil frei, wenn ein Ausgleich nicht zu Stande kommt, weitere Maßnahmen zu treffen.

5. Beide Theile haben dafür zu sorgen, daß die festgesetzten Bedingungen streng eingehalten werden. Beiden Theilen steht ungehinderte Koalitionsfreiheit zu. Im übrigen gelten für den Arbeitsvertrag und das Arbeitsverhältnis die betreffenden Bestimmungen der Gewerbeordnung und des Bürgerlichen Gesetzbuches.

6. Obige Vereinbarungen gelten vom 1. Mai 1900 bis 1. Mai 1902 und werden um ein Jahr verlängert, wenn nicht sechs Wochen zuvor ein Kontrahent einen Abänderungsantrag stellt. Dies anerkennen kraft ihrer Unterschrift:

Für die Gehilfen: Für die Unternehmer:

Von den 19 in Frage kommenden Geschäften mit zusammen 115 Gehilfen sind 7 als Fabriken, 8 als Ladengeschäfte und 4 als Zwischenmeister zu bezeichnen. Nach den Berichten aus den einzelnen Werkstätten ist das Resultat folgendes: In 3 Geschäften mit 6 Gehilfen 9 Std. Arbeitszeit und 10—15 pCt. Lohnerhöhung, in 7 Geschäften mit 75 Gehilfen 9 1/2 Std. Arbeitszeit und 10 pCt. durchgängige Lohnerhöhung, in 6 Geschäften mit 15 Gehilfen 9 1/2 Std. Arbeitszeit und 10—15 pCt. Lohnerhöhung, in 1 Geschäft mit 7 Gehilfen 9 1/2 Std. Arbeitszeit und 2 1/2 pCt. Lohnerhöhung. Ein Geschäft mit 6 Gehilfen hat im Streik nicht bewilligt, ebenso 3 weitere Geschäfte mit zusammen 6 Gehilfen. Die mit 9 1/2 Std. Arbeitszeit angeführten Geschäfte haben Vormittags 1/4 Std. Vesperpause, in dem mit 9 1/2 Std. angeführten Geschäfte fällt diese 1/4 Stunde weg, Anfans ist wie bei den vorhergehenden um 7 Uhr mit 1 1/2 Std. Mittag bis 6 Uhr. In letzteren Geschäften ist es jedoch gestattet, Vor- und Nachmittags ein Vesper einzunehmen. Das mit 9 1/2 Std. angeführte Geschäft (das nur 2 1/2 pCt. Lohnzuschlag bewilligte), die Firma Waldbauer, eines der ältesten Geschäfte, zeigte der Kommission keinerlei Entgegenkommen. Aus den Verhandlungen war ersichtlich, daß die älteren Kollegen dort von vornherein den Muth nicht hatten, für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen einzutreten; andererseits will sich der betreffende Fabrikant von den Gehilfen nichts vorschreiben lassen.

Die ältesten Gehilfen hätten zwar von dieser Firma mehr erwartet, zumal einer der größten Kapitalisten an der Spitze steht. Diese Firma hat — sage und schreibe — allergnädigst ihren langjährigen eingearbeiteten Gehilfen die Arbeitszeit von 10 auf 9 1/2 Stunden zu verkürzen geruht, was gleich 2 1/2 pCt. Lohnerhöhung bedeutet, obwohl die Löhne im Allgemeinen Verbesserungsbedürftig wären, wohingegen andere Ladengeschäfte die 9 stündige Arbeitszeit und 10—15 pCt. Lohnerhöhungen bewilligten, die bedeutend weniger Kapitalien zur Verfügung haben als oben genannte Firma. Im Weiteren ist dieser Firma auch der 1. Mai ein Dorn im Auge; während andere Geschäfte mit wenigen Ausnahmen anstandslos den 1. Mai frei geben, beharrt der Herr W. auf seinen Eigensinn.

Die Firma Gebrüder Ott hat wohl der Kommission ein Entgegenkommen gezeigt und die Arbeitszeit auf 9 Stunden ohne Lohnabzug reduziert, Vesperpausen sind abgesetzt und es ist das anerkennenswerth; jedoch ließ Herr Ott seinen selbsterigen Arbeitern, die theilweise schon mehrere Jahre bei ihm arbeiten, während der Lohnbewegung eine Behandlung zu Theil, daß es den Betroffenen ihr Gerggefühl nicht zuließ, weiter zu arbeiten, sie sind daher aus dem Geschäft ausgetreten. Herr Ott hatte nun nicht Willgeres zu thun, als — alle Fenster mit Papier zu verkleben, ausgenommen natürlich die „Kontrollirischer“. An der Thüre steht außerdem noch an beiden Seiten: „Verbotener Eingang“. Dieses letztere wände den Glauben erwecken, man befände sich in einer großen Fabrik, während in Wirklichkeit nur 2 Gehilfen beschäftigt sind. Ein solch mißtrauisches Gebahren den Arbeitern gegenüber, die doch von der eigentlichen Fabrikation sicher mehr verstehen als der „Kaufmann“ Ott, wirkt höchstens lächerlich. Was die zuerst angeführte „dunkle“ That anbelangt, so wissen wir nicht, was sie bezwecken soll. Vielleicht sind dem christlichen Herrn Ott die Sattler zu „heile“ geworden und soll auf diese Weise das „Nicht“ von den Äpfeln der Sattler fern gehalten werden. Daß dadurch auch das „Nicht“ von

der Arbeit abgehalten wird, das wird ihn nicht viel geniren, weil er ja seiner ganzen Ueberzeugung gemäß nicht so sehr auf das „Zeitliche“ bedacht sein kann. In einer Zuschrift an die Kommission sagte die Firma u. A. wörtlich: „Seien Sie davon überzeugt, daß es uns selbst sehr nahe liegt, fürs Wohl der arbeitenden Klassen nach Kräften einzustehen und allen gerechten Wünschen entgegenzukommen.“ Wie diese Versicherung aber mit der gekennzeichneten Behandlung der Arbeiter und der Umwandlung einer Werkstätte in ein Zucht haus in Einklang zu bringen ist, ist uns ebenso dunkel wie jetzt Herrn Dr.'s Werkstatt. In beiderlei Beziehungen wünschen wir mehr Licht!

Herr Weber in der Kirchstraße, mit dem wir uns aus gewissen Gründen nicht viel befaßen wollen, ist genügend bekannt dafür, daß bei ihm die längste Arbeitszeit (11 Stunden) und die schlimmste Behandlung (beschimpfende Ausdrücke) zu finden sind. Er hat der Lohnkommission, zuvorkommend, wie er nun einmal ist (bei Ändern), versprochen, sie die Treppe hinabzuwerfen. Doch hat trotz der vielleicht ehrlichen Absicht keiner den Fuß verbogen. Dieser Herr ist überhaupt mit seinen Anschauungen betreffend „Meister und Gesellen“ noch um ein gut Theil Jahre zurück; diese Werkstatt wird daher vor wie nach wohl ein „Laudenschlag“ bleiben.

Wer eine schlechte Behandlung, lange Arbeitszeit, und nichts für Ueberstunden erbalten, geschweige 25 pCt. Zuschlag, dem ist die Werkstätte Weber zu empfehlen.

Folgende Anträge wurden einstimmig in der Versammlung angenommen:

Die Gehilfen in denjenigen Werkstätten, die noch nicht bewilligt haben, sollen wiederholt bei den Prinzipalen vorstellig werden, um die jetzt hier üblichen Arbeitsbedingungen und Löhne einzuführen, andernfalls sollen sie die Arbeit niederlegen.

Die Zwischmeister sind an einer Besprechung mit der Kommission einzuladen.

Zu ernstlichen Differenzen ist es bis jetzt nur bei der Firma Richheimer u. Merkle gekommen. Die Kollegen von dort sind schon alle anderweitig beschäftigt und dürfte sich durch ihr schroff abziehendes Verhalten diese Firma wohl auf längere Zeit die besten Arbeitskräfte entzogen haben. Arbeitswillig war ja wohl ein Sattler; ob er aber arbeits- oder leistungsfähig ist, kann ja die Firma selber erfahren. Auch hier hat „man“ sich noch nicht davor finden können, daß auch die Sattler bei Festlegen der Arbeitsbedingungen ein Wort mitzureden wünschen. Hierin beschloß die Versammlung, den Streik bei der Firma Richheimer bis auf Weiteres aufrecht zu halten.

Im großen Ganzen können wir wohl mit der Bewegung zufrieden sein und mag auch das hier bemerkt sein, daß einige Firmen uns sachlich und wohlwollend entgegen gekommen sind. So wurde auch konstatiert, daß die Freigabe des 1. Mai meistens nicht beanstandet wurde. Es haben mit ganz wenig Ausnahmen alle Reiseartikelhändler den 1. Mai durch Arbeitsruhe gefeiert.

Zum Schluß werden die noch nicht organisierten Sattler aufgefordert, in die Organisation einzutreten; denn nur die ganze Gehilfenschaft kann etwas Ganzes schaffen.

Artikel I. Die Sperre über die Werkstätte der Firma G. Zender ist beendet.

Notizen. Der Streik in den Lederwarenfabriken von R. u. N. e. s. e. l. d. u. C. o. m. p. und S. O. W. u. l. f. u. C. o. m. p. R. a. c. h. f. dauert unverändert fort. Eine Aenderung ist bisher nicht eingetreten, auch haben sich bisher noch keine Streikbrecher gefunden. Die Fabrikanten scheinen der Meinung zu sein, daß wir wegen mangelnder Unterstützung genöthigt sein würden, die Arbeit wieder aufzunehmen. Davon kann selbstverständlich keine Rede sein, da wir nicht allein den Verband und die gesamte Kollegenschaft, sondern auch die hiesige Arbeiterchaft hinter uns haben. Dieses kam in glänzender Weise zum Ausdruck in einer am 28. Mai abgehaltenen öffentlichen Volksversammlung, in der unser Zentralvorsitzender, Kollege Sassenbach, referirte. Kollege Sassenbach hatte den Versuch gemacht, mit den Unternehmern zu verhandeln, doch ohne Erfolg. Dieselben hielten nicht einmal eine Antwort für nöthig. Kollege Sassenbach sprach sich dahin aus, daß, wenn die Fabrikanten eine Probe machen wollten, wer am ersten zahlungsunfähig wird, die nicht allzu finanzkräftigen Unternehmer jedenfalls der unterliegende Theil sein werden. Daß wir es aushalten, dafür werden die deutschen Kollegen sorgen.

Ueber den einen Fabrikanten, der nebenbei eine Bäckerei besitzt, wurde seitens der hiesigen Arbeiterchaft der Boykott verhängt, so daß er auch in dieser Beziehung geschädigt wird. Kurzum, wir sind sehr überzeugt, daß wir Erfolg haben werden.

Den Kollegen können wir in ihrem eigenen Interesse rathen, auch nach Beendigung des Streiks aus Uetersen fortzubleiben, denn

bei den hier üblichen Arbeitsverhältnissen können sie doch kaum so viel verdienen, um satt zu werden; wer auf die hiesigen Artikel nicht eingearbeitet ist, kann sogar halb verhungern. Vor allen Dingen möge man aber jetzt dafür sorgen, daß der Bezug fern gehalten wird; sollte ein Kollege in irgend einer Zeitung Annoncen der hiesigen Fabrikanten finden, wodurch Arbeiter gesucht werden, so möge er uns dieses mittheilen.

München. Die in Aussicht genommene Bewegung in der Rathgeberischen Waggonfabrik ist durch die an der Sache in erster Linie betheiligten Holzarbeiter vorläufig verschoben worden.

Parisruhe. Die hiesige Lohnbewegung ist als beendet zu betrachten. Sie wäre sehr gut ausgefallen, wenn nicht am Schluß des Kampfes ein Kollege abtrünnig geworden wäre; gerade um dessen Meister handelte es sich noch. Zwei andere Meister, die letzten, die noch mit in Betracht kamen, waren geneigt, zu bewilligen, nahmen aber davon Abstand, als ihnen ihr Kollege erklären konnte, daß sein Gehilfe wieder zu den alten Bedingungen weiter arbeite. Zu gelegener Zeit werden die Meister wieder von uns hören.

Stuttgart. Der Streik bei der Firma Heinrich Richheimer u. Cie. (Merkle), Senefelderstraße 61, ist nach vierwöchentlichem Dauer zu Gunsten der Gehilfen verlaufen. Die Firma hat nach Verhandlungen mit der Lohnkommission eine Arbeitszeit von 9 1/2 Stunden, 10 pCt. Lohnzuschlag, 25 pCt. für Ueberstunden, Freigabe des 1. Mai, sowie die übrigen Punkte genehmigt. Die betreffenden schriftlichen Vereinbarungen wurden auch hier durch beiderseitige Unterschrift als rechtskräftig anerkannt.

Die Lohnkommission. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß der Arbeitswillige, der sich gefunden hatte, 19 Mk. Wochenlohn erhalten hat. Nun ist dieser auch-Kollege keine besondere „Kraft“. Beweis: Er hat in einer anderen Werkstätte auf Alford 8-12 Mk. verdient auf den gleichen Artikel. Die selbsterigen Arbeiter der Firma stellten sich auf Wochenlohn vor Januar noch auf 19, 16 und 15 Mk. Ein Verheiratheter verdiente mit seiner Frau auf Alford 35 Mk. pro Woche. Anfangs dieses Jahres nun hat die Firma die im Tagelohn arbeitenden Kollegen etwas aufgebessert, so daß jetzt pro Woche 21, 18 und 16 Mk. bezahlt wurden; ein hinzugekommener junger Sattler verdiente 9 Mk. Der Alfordtag des Verheiratheten blieb unverändert. Wenn nun eine Arbeitskraft, wie der „Arbeitswillige“, mit 19 Mk. bezahlt werden kann, so nehmen wir an, daß für eingearbeitete jüngere Leute ein Wochenlohn von mindestens 18 Mk., für Ältere aber sicher 22 Mk. bezahlt werden kann, was wenigstens den jetzt hier üblichen Löhnen angepaßt wäre.

Gewerkchaftliches.

Der Verband der Copieristen hält am 27., 28. und 29. Juni in Nürnberg seine Generalversammlung ab. Die Tagesordnung ist folgende:

1. Mandatsprüfung.
2. Bericht vom Vorstande.
3. Bericht vom Ausschusse.
4. Bericht der Preßkommission.
5. Bericht über Organisation, Agitation und Provinzialkonferenzen.
6. Unsere Fachpresse.
7. Arbeitslosen- und Reiseunterstützung.
8. Statutenberatung.
9. Wahlen.
10. Verschiedenes.

Unser Verband wird jedenfalls einen Nürnberger Kollegen mit unserer Vertretung beauftragen.

Briefkasten.

H. A. Das Buch von Morgenstern: Der Sattler als Aufschneider, kostet 2,50 Mark.

Maffel. Das Protokoll ist noch nicht fertig, es ist sogar noch nicht einmal im Druck. Grund: Trotz verschiedener Ermahnungen habe ich bis heute das Manuskript noch nicht erhalten.

Fragekasten.

Einschickende Antworten werden in der nächsten Nummer bekanntgegeben. Die Kollegen werden gebeten, solche Fragen, die sie beantworten können, auch zu beantworten.

Welche leistungsfähige Fabrik liefert sogenannte Flapappe, wie solche als Unterlage für Aluolium verwendet wird?

Vereinstheil.

Abrechnung vom 16. bis 30. Mai 1900.

Einsendungen von Verwaltungsstellen: Bielefeld 45,—, Jüheoe 23,80, Oldenburg 85,—, Bromberg 19,50, München 100,— Mk. Summa 222,80 Mk.

Aufnahmen von Einzelmitgliedern: A. Supfer-Schmidlin 0,50, G. Krüger-Stendal 0,50, G. Fiedler-Drossen 0,50 Mk. Summa 1,50 Mk.

Beiträge von Einzelmitgliedern: (G. Jung-hanns 5,—, M. Dertel 5,—, A. Supfer 1,50, Schmidlin, D. Jutrau

Erfurt 3., (H. Steinweg 2., R. Sarnemann 2., Koblenz),
 A. Benzien-Gästrow 1., B. Hoffmann-Olbendorf 280, A. Schmidt-
 Kemnitz 2., B. Verge-Treptow 3., J. Markstein-Bonn 260,
 (H. Bräker 0,80, O. Röhn 1,60, Stendal), H. Koch-Bahrendorf 180,
 B. Subr-Anklam 260, (C. Weber 1., R. Bleschank 0,80, Glogau),
 (H. Zedler 1,80, W. Schütte 1,80, Wiesbaden), A. Eiding-Gewels-
 berg 240, (F. Fuchs 240, R. Stadler 240, Salzburghofen),
 G. Jänemann-Stade 2., W. Schmidt-Lörpft 1,20, B. Schilling-
 Meß 2., (A. Sechehev 1., E. Jff 140, R. Hartmann 1.,
 B. Göpel 1., F. Voh 1., Gumstig), C. Fiedler-Drossen 1.,
 R. Hilbig-Wildungen 2., M. Summa 63., M.

Georg Standke, Hauptkassirer.
 Berlin 80.
 Engel-Ufer 15, Gewerkschaftshaus.

Das Agitationskomitee für Thüringen wird hierdurch gebeten, endlich einmal ein Lebenszeichen von sich zu geben und zu berichten, welche Schritte es bisher schon unternommen hat.

Berlin. (26. 5.) Am 17. Mai fand im Gewerkschaftshause eine von der Brandenburger Agitationskommission einberufene öffentliche Sattlerversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vortrag. 2. Bericht des Delegirten von der Gewerkschaftskommission sowie Neuwahl desselben. 3. Bericht des Gewerbegerichts-Beisitzers. 4. Verschiedenes. Kollege Sassenbach machte bekannt, daß es ihm nicht möglich gewesen ist, zu der heutigen Versammlung einen Referenten zu bekommen, und daß daher der angeforderte Vortrag ausfallen müsse. Er gab anschließend daran gleich den Bericht von den Verhandlungen in der Gewerkschaftskommission. Eine Diskussion über seine Ausführungen fand nicht statt.

Als Delegirte zur Berliner Gewerkschaftskommission wurden die Kollegen Sassenbach und Hoffmann gewählt. Als Ersatzmänner die Kollegen Lehmann und Friedrich.

Hierauf erstattete Kollege Sturm Bericht über seine Thätigkeit als Gewerbegerichts-Beisitzer. Anschließend daran macht Kollege Ahmann die bis dahin vor dem Innungsschiedsgericht stattgefundenen Verhandlungen bekannt. Er berichtete auch gleichzeitig, daß die Einsprüche, welche die von uns gewählten Beisitzer gemacht haben, fast gänzlich beachtet wurden. Zu einer späteren Verhandlung habe man sogar gleich die Ersatzmänner geladen und die eigentlichen Beisitzer somit einfach übergangen. Auf die beim Obermeister Herrn Scheffler eingelegte Beschwerde habe derselbe Abhilfe versprochen.

Kollege Blum giebt bekannt, daß die Klagesachen, welche nicht innerhalb acht Tagen nach der Anmeldung verhandelt worden sind, beim Gewerbegericht anhängig gemacht werden können.

Kollege Schneider, Mitglied der Beschwerde-Kommission gegen den „Vorwärts“, berichtete, daß die eingereichten Beschwerden bis jetzt noch nicht beantwortet sind. Er meinte, die Versammlung solle der Kommission die Ermächtigung geben, den Weg in die Öffentlichkeit zu beschreiten. Die Versammlung ging jedoch darüber hinweg, da die Meinung laut wurde, daß wir über die mangelhafte Berichterstattung in letzter Zeit nicht mehr klagen können.

Zum Schluß richtete Kollege Blum noch einen Appell an die Militärsattler, doch der Zwanziger-Kommission Material zukommen zu lassen, da gerade jetzt über die Mißstände in der Militärsattlerbranche berathen würde.

Breslau. (26. 5.) Bericht von der am 21. Mai cr. tagenden Versammlung. In der Diskussion über den Zentralarbeitsnachweis wurde beschlossen, sich den Vorschlägen des Zentralvorstandes anzuschließen. Kollege Clemens stellte den Antrag, einen Referenten kommen zu lassen, welcher über das Thema: „Schmutzkonzurrenz auf Kosten der Gehilfen“ in einer am 18. Juni hierzu einzuberufenden öffentlichen Sattler-Versammlung reden soll. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und der Bevollmächtigte beauftragt, die nötigen Schritte zu thun; nachdem Koll. Clemens den Kollegen bringend ans Herz legte, zu dieser Versammlung zu agitiren, schloß der Vorsitzende um 11¹/₂ Uhr die Versammlung.

Breslau. (26. 5.) In der am 19. Mai im Birnaischen Hof stattgefundenen öffentlichen Versammlung referirte Koll. Kraus über „Einkaufsfabrikation und Verwendung“. Die rege Fragestellerdebatte, welche sich dem einstündigen Vortrag anschloß, bewies zur Genüge, daß derselbe das volle Interesse der zahlreich Versammelten erweckt hatte und wurde das Beispiel des Koll. Kraus als nachahmenswerth empfohlen.

Eine lebhafteste Aussprache, worin sämtliche Redner die Nöthigkeit der Einführung eines Zentralarbeitsnachweises in unserm Beruf betonen, da derselbe sich den Zielen des Verbandes nur nähern zeigen kann, führt dahin, eine dreigliedrige Kommission, bestehend aus den Kollegen Sauer, Bär und Böhm, zu wählen, umklärung über die Sache zu schaffen.

Unter Gewerkschaftlichem legt Kollege Schuster den von der Zwanziger-Kommission in Berlin ausgearbeiteten Lohnntarif vor, es wird beschlossen, den Lohnntarif mit einem Begleit Schreiben den im Agitationsbezirk „Sachsen Ost“ befindlichen Fabrikanten sofort zu unterbreiten.

Unter Vorschauung von Arbeitsmangel wurden im Laufe

voriger Woche in der Treibriemen- und Militäreffekten-Fabrik-Aktien-gesellschaft vorm. Thiele hier drei Entlassungen vorgenommen, welche die etwa noch vorhandenen Klusionen über Harmonie zwischen Unternehmer und Arbeiter gründlich zerstören, waren doch die drei entlassenen Kollegen 8, 25 bzw. 32 Jahre ununterbrochen bei genannter Firma beschäftigt, um jetzt körperlich und geistig entkräftet, auf diese bequeme Art abgeschoben zu werden. Allerdings sind zwei von den entlassenen Kollegen nach langem, inständigen Bitten (oder sogenannten Anrutschchen) in Gnaden wieder aufgenommen worden. Angesichts dieser Vorgänge ist es die höchste Zeit, daß die dortigen Kollegen mit ihrem stumpfsinnigen Leben brechen und sich der Organisation anschließen, um dadurch solchen Sachen einen wirksamen Damm entgegenzusetzen.

Uebrigens dürfte sich noch eine weitere öffentliche Versammlung speziell mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben.

Hamburg. In der Versammlung vom 12. Mai wurde beschlossen, den Streit bis zum nächsten Jahre zu verschieben, da die größeren Werkstellen wieder in voller Thätigkeit sind, die kleineren Werkstellen aber nicht in Frage kommen. Für 20 Werkstellen ist die Bewilligung eingegangen.

Hannover. (29. 5.) Am Sonnabend, den 26. Mai, tagte im Ballhof eine öffentliche einermäßen gut besuchte Versammlung, die sich mit dem einheitlichen Lohnntarif der Militäreffektensattler beschäftigte.

Arbeitersekretär A. Baul führte zunächst in einem einstündigen, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage den Anwesenden die traurigen Verhältnisse, welche durch das Submissionswesen, das Zwischenmeisterstystem und durch die in der Militäreffektenbranche vorherrschende Petmarbeit entstehen, vor Augen. Der Referent tadelte in scharfen Worten das Zwischenmeisterstystem, durch welches die Arbeitslöhne immer mehr herabgedrückt würden. Er forderte die Anwesenden und speziell die Militärsattler auf, für die Durchführung des hier vorliegenden Einheitsttarifs für ganz Deutschland einzutreten, indem er betonte, daß gerade in diesem Falle, wo nur mit einem Arbeitgeber, dem Staat, zu rechnen ist, ein einheitlicher Lohnntarif notwendig sei, um den submissirenden Unternehmern die willkürliche Festsetzung der Löhne unmöglich zu machen.

Anschließend hieran legte Kollege Fürstenau den von der Zwanziger-Kommission in Berlin ausgearbeiteten Tarif der Versammlung vor. In der sich anschließenden Besprechung über die einzelnen Ausstattungsstücke stellte es sich heraus, daß die hier bis jetzt behauptete Preise mit wenig Ausnahmen bedeutend niedriger sind, als die in dem Tarif vorgesehenen. Man war allgemein der Ansicht, auch hier in Hannover für diesen Tarif einzutreten. Ein dringlicher Antrag, in welchem gleichzeitig die Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden mit einbegriffen war, fand einstimmige Annahme.

Hierauf wurde auf Antrag des Koll. Otto einstimmig beschlossen, eine aus 6 Kollegen bestehende Kommission, welche zum Theil bei Großfabrikanten und Innungsmeistern arbeiten, zu wählen, und beauftragt, mit den Arbeitgebern unverzüglich in Unterhandlungen zu treten und das Resultat in einer öffentlichen Versammlung bekannt zu geben.

Im Verschiedenen forderte Kollege Fürstenau die Anwesenden auf, für die hier gefaßten Beschlüsse auch voll und ganz einzutreten. Mit einem Appell an die Anwesenden, der Organisation beizutreten, um geschlossen etwa entstehenden Differenzen entgegen treten zu können, wurde die Versammlung um 12 Uhr geschlossen.

Leipzig. Mitgliederversammlung vom 15. Mai. Zu Punkt 1 berichtet Kollege Störr über die Generalversammlung in Berlin. Ueber die Verhandlungen selbst und wegen Nichteingührung der Arbeitslosenunterstützung entsteht eine längere Diskussion. Kollege Vogel erklärt herbei seinen Austritt aus dem Verbanne. Da auf der Generalversammlung der Streit zwischen dem Leipziger Kartell und den Buchdruckern nicht geregelt worden ist, beschließt die Versammlung, die Beiträge zur Generalkommission für die Leipziger Mitglieder beim Zentralvorstand in Abzug zu bringen. Unter Anderem wird bemängelt, daß kein Vertreter der Generalkommission an den Verhandlungen Theil genommen hat, es wird angeführt, die Generalkommission geht den Verhandlungen über die Buchdruckerfrage wissenschaftlich aus dem Wege.

Unter Gewerkschaftlichem wird das Arbeitsverhältnis bei Zickmantel besprochen, die Lohnkommission wird beauftragt, wegen der Einführung der Hausindustrie bei dieser Firma vorstellig zu werden.

Am Himmelstagsstage wird noch ein Ausflug nach Schleuditz unternommen werden. Hierauf wird die Versammlung um 12 Uhr durch den Vorsitzenden geschlossen.

Bemerkung der Redaktion. Die Leipziger Kollegen haben hier einen Beschluß gefaßt, zu dem sie kein Recht haben; der aber auch nicht die geringsten Folgen nach sich ziehen wird. Denn die Beiträge an die Generalkommission werden vom Zentralvorstande bezahlt und dieser wird sich durch den Leipziger Beschluß nicht abhalten lassen, nach wie vor den ganzen auf uns entfallenden Betrag an die Generalkommission einzuliefern; auch wird er der Verwaltungsstelle Leipzig nicht gestatten, deshalb Abzüge zu machen. Daß die Leipziger mit ihrer Abneigung gegen die Generalkommission vollständig isolirt dastehen, müßte ihnen auch bald bekannt sein; es ist daher wirklich nicht angebracht, sich mit der ganzen übrigen

Kollegenschaft Deutschlands in Widerspruch zu setzen. Die Besichtigung unserer Generalversammlungen durch die Generalkommission haben unsere Generalversammlungen stets für überflüssig erklärt, es kann ihr also deshalb kein Vorwurf gemacht werden.)

Mährlein. (26. 5.) Mitgliederversammlung vom 19. d. Mis. Nachdem der 1. Punkt der Tagesordnung erledigt war, wurde die Lage der Treibriemenarbeiter hier am Orte zur Sprache gebracht. Trotzdem dieselben schon häufig und vor einigen Tagen nochmals schriftlich eingeladen waren, wobei zugleich mitgeteilt wurde, daß der Verband der Treibriemenfabriken in nächster Zeit eine Generalversammlung abhalten werde und daß der Verband beschlossen habe, hierzu etwaige Anträge zur Verbesserung der Lage der in der Treibriemenbranche Beschäftigten zu stellen, war außer 8 Kollegen, die organisiert sind, Niemand erschienen.

Es sind hier 8 Treibriemenfabriken, zirka 20 Kollegen, die Arbeitszeit ist 10—11 Stunden, bei einem Durchschnittslohn von 21 Mt. Außerdem wird viel in Akford gearbeitet. Die betreffenden Kollegen hatten jedoch erklärt, daß ihre Lage keineswegs schlecht wäre und sie den Verband nicht nötig hätten. Nachdem das Verhalten derselben einer scharfen Kritik unterzogen worden war, wurde beschlossen, sich nicht entnütigen zu lassen und tüchtig weiter zu agitieren. Nachdem wurde auf die am 20. stattfindende öffentliche Versammlung in Duisburg aufmerksam gemacht und die Kollegen aufgefordert, sich nach Kräften daran zu beteiligen.

Am 20. d. Mis. fand im Hof von Holland in Duisburg eine öffentliche Versammlung der Sattler, Polsterer und Dekorateur statt. Referent Rapp aus Krefeld hielt einen sehr interessanten Vortrag über die wirtschaftliche Lage der Arbeiter, worin derselbe betonte, daß es nur einer scharfen Organisation gelingen könnte, diese traurigen Verhältnisse, die trotz der günstigen Geschäftsperiode in verschiedenen Branchen existieren, zu beseitigen; er forderte die Versammelten auf, sich ihrer Gewerkschaft anzuschließen.

In der darauf folgenden Diskussion wurde von einem Redner der Vorschlag gemacht, beide Verbände in einem zu verschmelzen. Diesem wurde jedoch widersprochen und von beiden Filialen beschlossen, trotzdem die Versammlung von Nichtorganisierten nur schwach besucht war, auf diesem Wege Hand in Hand weiter zu arbeiten, bis sich die Duisburger Sattler den Mülheimern und die Mülheimer Polsterer den Duisburgern anschließen hätten, oder selbst eine Filiale gründen könnten. Es meldete sich alsdann noch ein Sattler- und Polsterermeister zum Wort. Derselbe führt an, daß es nicht an den Meistern, sondern an den Besitzern läge, daß Jemand, der schlecht ausgebildet und nichts leisten könnte, auch nichts verdienen könne. Er endete mit den Worten: lerne was, so hast du was.

Die Antwort hierauf, daß sie doch diejenigen sind, denen die Ausbildung zu verdanken ist, hatte derselbe nicht mehr Zeit abzuwarten.

Eine Resolution, die hierauf folgt, lautet:

„Die heute im Hof von Holland tagende öffentliche Sattler- und Tapezierer-Versammlung spricht sich im Sinne des Referenten voll und ganz aus, und fordert die Kollegen beider Branchen auf, vereint auf dem beschrittenen Wege weiter zu arbeiten.“

Hörnberg. (26. 5.) Am 21. April erstattete der Delegierte Kollege Vogelhuber in einer Mitgliederversammlung den Bericht von der Generalversammlung. Einleitend bemerkte Kollege Vogelhuber, daß die Berliner Kollegen zu wenig Fürsorge getroffen hätten, um die Delegierten zu empfangen; ebenso sei es gegangen bei dem zu Ehren der Delegierten veranstalteten Fest, wo den Delegierten nicht einmal Plätze reserviert wurden. Kollege Vogelhuber besprach sodann die Verhandlungen und die Beschlüsse der Generalversammlung der Reihenfolge nach, hob die wichtigsten derselben hervor und verwies dann noch auf das im Druck erscheinende ausführliche Protokoll. Dem Delegierten wurde sodann der Dank ausgesprochen. Eine Diskussion über den Bericht fand nicht statt.

In der am 5. Mai stattgefundenen Versammlung hielt Kollege Semle einen Vortrag über „Alkoholismus und die soziale Frage.“ Kollege Semle schilderte der Versammlung in längeren Ausführungen die Schädlichkeit und die Folgen des Alkoholgenusses, besonders des starken, doch ist er der Ansicht, daß es unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht möglich ist, dem Alkoholgenuss ganz zu entsagen, es sich aber vielmehr empfiehlt Mäßigkeit zu üben. Die Versammlung spendete dem Redner lebhaften Beifall.

Zu den Vorschlägen über den Zentralarbeitsnachweis wurde in der am 14. Mai abgehaltenen Versammlung Stellung genommen. Es entstand hierüber eine längere Debatte; sämtliche Redner halten die Errichtung eines Zentralarbeitsnachweises für nutzlos und wurde hierzu der Beschluß gefaßt, vorläufig sich neutral zu verhalten.

Zum Punkt Militärarbeit, der ebenfalls auf die Tagesordnung gesetzt war, wurde wenig debattiert, und wir konnten dazu auch keinen Beschluß fassen, weil am diesem Orte keine Militärarbeit gemacht wird, doch wollen wir die Sache im Auge behalten, da es später vielleicht einmal der Fall sein könnte.

Wesen. Mit dem 1. April ist das Gewerkschaftsbureau nach Gränicher 7 übergeleitet und zu einem Arbeitersekretariat umgewandelt worden. Es hat dieses nicht allzu große Schwierigkeiten verursacht, da schon früher der Vorsitzende des Kartells Auskunft

in allen sozialen und gewerblichen Rechtsfragen erteilte und nötigenfalls die erforderlichen Schriftsätze anfertigte. Das Bureau ist geöffnet von Morgens 7 Uhr bis Abends 10 Uhr und theilen sich die Genossen Orhovski und Raspyal in die Arbeiten. Im Besetzungszimmer liegen alle gewerkschaftlichen Zeitungen aus und empfehlen wir unseren Mitgliedern auch die fleißige Benutzung der reichhaltigen Bibliothek.

Fachverein der Sattler, Tischner und Kiemer Oesterreichs.

Berichte und Notizen aus Oesterreich sind nicht an die Redaktion, sondern an Heinrich Wilhelm, Wien V, 2, Jahrgasse 18 einzusenden.)

Gelder für den Fachverein sind an den Kassier der Zentrale Franz Babrousek, VI, Millergasse 41 zu senden. Gelder für die freie Organisation sind an den Hauptkassier Eduard Papak VI, Hirschgasse 18, 4. Stg. I. St., zu senden. Arbeitsvermittlung: Montag, Mittwoch und Samstag im Vereinslokal, VI, Mariahilferstr. 13 (O. Aufsichters Restauration). Reise-Unterstützung beim Arbeitsvermittler Josef Chlubna, VI, Kasernengasse 12 (12—1 und 6—7 Uhr.)

Klagenfurt. Nahezu drei Jahre sind es, daß die Gründung einer Ortsgruppe in Klagenfurt geplant wurde. Im Jahre 1898 waren bereits die Statuten für eine solche genehmigt, ohne daß es aber zur Konstituierung kam. Die Ursache lag in der unläuteren Handlungsweise eines Ausschusses in Klagenfurt, auf die wir, da der Mann heute kalt gestellt ist, nicht näher eingehen wollen. Der Zentralausschuß wandte sich vor einiger Zeit an den Bezirks-Vertrauensmann für Klagenfurt, Gen. Zmugg, der sich die Sache angelegen sein ließ und nach kurzer Zeit eine Bewegung unter unseren Fachgenossen zu Stande brachte, die die Gründung der Ortsgruppe möglich machte.

Am 12. Mai d. J. fand nun im Lokale des Gewerkschaftsvereins die konstituierende Versammlung statt. Als Vertreter der Zentraleitung war Gen. Wilhelm anwesend. Die Grazer Ortsgruppe hat ein Begrüßungstelegramm gesendet. Wilhelm eröffnet um 8 Uhr die Versammlung, bespricht das Interesse, was die organisierten Sattler, Tischner und Kiemer Oesterreichs an der Entstehung einer neuen Organisation haben und giebt die Tagesordnung bekannt: 1. Zweck und Nutzen der Fachorganisation. 2. Aufnahme der Mitglieder. 3. Wahl des Ortsgruppenvorstandes. 4. Anträge und Anfragen.

Zum 1. Punkt referiert Wilhelm. Er schildert die Entstehung der Arbeiterbewegung in Oesterreich, die zuerst in der Form der Bildungsvereine ihren Ausdruck fand, aus der sich dann die Branchenorganisationen entwickelten, die den Kampf um bessere Arbeitsbedingungen erst in ein System brachten und daher heute für die geistige und materielle Hebung der Arbeiterklasse der maßgebendste Faktor sind. Er bespricht die Mittel, die der Gewerkschaft im Klassenkampf zur Verfügung stehen, wie die geistige Schulung der Arbeiter durch Vorträge, Bibliothek, Zeitungen, Diskussionen u. s. w., die dann das Massenbewußtsein und das Verständnis für die Bewegung schafft, den materiellen Nutzen, den die Arbeitslosen- und Reiseunterstützung, der Rechtschutz und die Arbeitsvermittlung bieten. Weiter schildert der Referent die erfolgreichen Lohnbewegungen in allen Orten, wo unsere Organisation besteht und wie die Ausgaben von über 24000 Kronen bei Lohnkämpfen zeigen, was für Opfer die Arbeiterschaft aufbringen muß, um ihre Lage zu verbessern.

Die Erledigung des 2. Punktes ergab das Resultat, daß sich sämtliche Fachgenossen unter den Anwesenden, 15 an der Zahl, von denen 8 Kollegen seit 1. April ihre Beiträge leisten, der Ortsgruppe anschließen; ein Kollege ist bereits seit Jahresfrist Mitglied und zählt die Ortsgruppe 18 Mitglieder, was für Klagenfurt einen schönen Anfang bedeutet, weil die Gewerkschaftsbewegung im Allgemeinen hier sehr langsam fortschreitet, was die schlechten Existenzverhältnisse mit sich bringen.

Zum 3. Punkt, Wahl des Ortsgruppenvorstandes, wurden gewählt:

Zum Obmann Gen. Mathias Polegogg, Stellvertreter Gen. Georg Erlich, Kassier Gen. Josef Haller, Schriftführer Gen. Franz Ritsch, Beisitzer Gen. Richard Fur und Gen. Lukas Pogorutschnik, in die Kontrolle Gen. Valentin Kallhammer, Gen. Alois Schober und Gen. Johann Tufel.

Zum 4. Punkt wird beschlossen, als Vereinslokal das Lokal des Gewerkschaftsvereins für Klagenfurt, Burggasse 14, zu bestimmen und die Zusammenkünfte an Sonntagen von 9—11 Uhr Vormittag abzuhalten. Die Reiseunterstützung kann in der Gastwirtschaft des genannten Hauses erhoben werden.

Genosse M. Zmugg befragt in einer begeisterten Rede die neue Organisation als Bezirksvertrauensmann und fordert die Anwesenden auf, ihre Mitgliedschaft ernst zu nehmen und immer und überall für die Arbeiterschaft einzutreten.

Der Obmann der Arbeiterorganisation bespricht ebenfalls die Bedeutung der Einigkeit unter Fachangehörigen und führt als Beispiel die Errungenschaften der letzten Zeit der Kiemer und Seiber in Leobersdorf an.

Hildesb. Jul. Hansen, Farmagsgade 90, Adr. Comret Peterfen.
Obens. H. Chr. Andersen, St. Jørgens Forstad 26.
Niborg. P. Hansen, Korsgade 17.
Randb. A. Jensen, Adr. Hr. Kellaur. Jensen, Kristian IX. Dej.
Rosno. E. G. Nielsen, Korsgade 17.
Svendborg. H. Rasmussen, Kattestundet 3.
Sønderb. Chr. Guldbraun, Løssandsgade 21.
Talberg. S. W. Jensen, Reberbandsgade 50.
Vandero. W. N. Rinde, St. Blighersgade 10, St.
Walding. J. W. Schmidt, Hospitalsgade 25.
Worsens. Luitpold, Amaliegade 37.
Widder. Wilh. Thomsen, Møllergade.
Wiberg. W. J. Andersen, Soerriigsgade 33.
Wiborg. J. P. Jensen, Sct. Jbsgade 4, 1.
Wilde. L. Chr. Nielsen, Adr. Edtgitver Justesen, Oestersegade.
Wildeberg. H. N. Rissen, Vinkersvej.
Winkelb. M. W. Brückner, Adr. Hr. A. Kjeldsen.
Wjels. Th. Broge, Fredericlaage 4, 1.
Wolff. A. Nielsen, Birgegade 4, St.
Wolff. J. Rasmussen, Skolegade.
Wörning. F. G. Falberg, Parallelsvej.
Wuldb. D. Karsten, Adr. Hr. C. N. Valdbjörn.
Wulst. E. Jacobsen, Adr. Hr. S. Brandt.
Wulst. J. Jørgensen, Kristiansgade.
Wulst. G. Jensen, Kofengade.
Wulst. Chr. Nielsen, Kofengade 11.
Wulst. E. F. Lødbjerg, Degagatan 26.
Wulst. D. Johansson, Timmermangatan 2, 3, tr.
Wulst. W. Andersson, Prästgatan 26.
Wulst. S. Olsson, David Bagaregatan 1, 2, tr. up.
Wulst. Bernhard Laven, Fabriksgatan 34.
Wulst. K. P. Andersson, Stoppelstorgsgatan 7.
Wulst. A. Eriksson, Bangårdsgatan 5.
Wulst. F. B. Lindqvist, Adr. Hr. A. Elund.
Wulst. D. J. Lindgren, Adr. Ola Eriksson, Vesterall.
Wulst. Wilh. Holm, Adr. Hr. Santejon.
Wulst. Christiania, E. Rothhaupt, Helgeisngade 21, IV.
Wulst. C. Sørensen, Strandvejen 31, Bredhøjsgaard.
Wulst. S. O. Sørensen, Abrahamssens Møbsfabrik.
Wulst. M. Sørensen, Høusegaden.
Wulst. A. Jacobsen, Børneviggsgade 3.

Agitations-Komitees.

Öst- und West-Preußen. Sitz Königsberg. Obmann: J. Brade, Hintertor-
 garten 69a, III.
Brandenburg. Sitz Berlin. Obmann: Georg Standke, Engel-Ufer 15.
Sachsen. Sitz Dresden. Obmann: Karl Tir, Sabitzstr. 85a.
Sachsen. Sitz Leipzig. Obmann: F. Freichel, L. Pfannschmiede 6 II.
Sachsen (Weimar). Sitz Magdeburg. Obmann: Paul Schmidt, Krümmen
 Ellenbogen 4, II.
Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Hamburg und Lübeck. Sitz Hamburg.
 Obmann: F. Heintze, Einbützel, Eppendorfer Weg 130, Haus 1, pt.
Sachsen (nördlicher Teil), Bremen und Oldenburg. Sitz Bremerhafen. Ob-
 mann: Karl Dyballa, Kurzstr. 18a, pt.
Sachsen (südlicher Teil), Braunschweig und Hildes. Sitz Hannover. Ob-
 mann: Franz Köring, Kimmertstraße 41, III. (Kinden).
Hessen-Nassau und Großherzogthum Hessen. Sitz Offenbach. Obmann:
 Jakob Singer, Bieberstr. 38.
Westphalen. Sitz Bielefeld. Obmann: Aug. Wildmann, Kurzstr. 15.
Rheinland. Sitz Bielefeld. Obmann: Wilh. Berwels, Karnapstraße 9, III.
Schwaben, Ober- und Niederbayern. Sitz München. Obmann: Georg Maurer,
 Sommerstr. 43, I.
Bayern (Franken und Oberpfalz). Sitz Nürnberg. Obmann: Jos. Köring,
 Mittlere Kreuzgasse 19.
Rhein-Pfalz. Sitz Kaiserslautern. Obmann: Jakob Bonin, Schanzstr. 37.
Sachsen. (Weßen.) Sitz Leipzig. Agitationsleiter: Theodor Görnicz, Leipziger
 Lindenau, Querstraße 15, IV.
 — (Osten.) Sitz Dresden. Agitationsleiter: Max Bär, Stärkengasse 36, II.

Sachsen. Sitz Mannheim. Obmann: Victor Klein, 2. Querstraße 9, II.
Württemberg. Sitz Stuttgart. Obmann: H. Menig, Wegerstr. 54, I.
Württemberg. Sitz Mühlhausen. Obmann: Fritz Döncke, Haarwand 70.

Brüsseler Brief.

Wie ich in Nr. 2 dieser Ztg. angeführt habe, besteht in Brüssel
 auch ein Verband. Im Laufe des Monats April haben sich die
 Reiseartikelhändler vereinigt, um wegen der Verbesserung der Lage
 in unserem Berufe zu beraten und einen Tarif einzuführen, wo-
 mit es jedem mittleren Arbeiter möglich wäre, zu einem Verdienst
 von 4, 5—6 Frs. pro Tag zu gelangen, und zwar ohne Hilfe eines
 Lehrlings. Es wurde eine Kommission beauftragt, zu den Fabrik-
 kanten Charlet, Boudoin, Donneaux et de Smeets und Goldstein
 zu gehen und im Namen der Arbeiter den neuen Tarif vorzulegen.
 Da das Maison Charlet die größte Fabrik ist und da beinahe nach
 der gleichen Methode gearbeitet wird wie dort, richteten sich die
 anderen alle nach Charlet. Nach vierzigtägiger Frist, Hin- und Her-
 diskutieren, wurde der Tarif angenommen und hat vom 15. April
 1900 ab Gültigkeit. Jeder Arbeiter arbeitet jetzt für sich selbst
 und welches Wunder, es geht! Der Fabrikant ist mit dieser Sache
 noch nicht zu Grunde gerichtet. Die früheren Lehrlinge arbeiten
 jetzt theilweise auf Woche, Akkord oder haben überhaupt umgestellt.
 Da Charlet bewilligte, haben die anderen Fabrikanten auch be-
 willigt, und es liegt jetzt an den Arbeitern selbst, diese Errungen-
 schaften hochzuhalten und aufs Aeußerste zu verteidigen. Betreffend
 Lohnarbeit und Verkürzung der Arbeitszeit konnte man noch nichts
 machen; doch die Sache geht immer vorwärts; langsam und deut-
 lich. Sollten sich wichtige Sachen ereignen, werde ich mich be-
 mühen, die Kollegen immer auf dem Laufenden zu halten.

Der 1. Mai ist hier auch ganz ruhig verlaufen. Es ist hier
 nicht, wie in vielen Städten Deutschlands, daß man am Tage
 einen Umzug macht; derselbe findet erst Abends statt. Auch das
 Konzert im „Maison du Peuple“ begann erst um 7 Uhr. Abends
 gab es viele Leute mit Fahnen, Musik u. c., doch mir scheint es,
 als ob ein Umzug am Abend der Würde des Tages nicht ent-
 spricht; es ist nicht mehr ein Protest, es ist eine Prozession,
 der freie Geist kommt nicht zur Geltung. Am 29. April war noch
 ein Umzug, zusammengesetzt aus den Bewohnern der Provinzen
 und Städte von Belgien. Alle Provinzen waren vertreten, um
 Protest zu erheben gegen die Regierung, welche ein Invaldengesetz
 akzeptiren will, das den alten und gebrechlichen Arbeitern eine
 Rente von 18 Cts. (14 Pf.) pro Tag zusichern will. Daß das Un-
 zufriedenheit erregte, ist begreiflich, und es waren Tausende von
 Menschen mit etwa 500 Fahnen vertreten, der Zug dauerte etwa
 2—3 Stunden. — Die einige Ereignisse in aller Kürze zusammen-
 gefaßt.

Karl Baumann, Brüssel.

Verantwortlicher Redakteur: Joh. Sassenbach, Berlin, Engel-Ufer 15.
 Druck: Maurer & Dimmig, Berlin S., Louise-Ufer 11.

Anzeigen.

Gebrüder Walker, Ulm a. Donau. Polstermaterialien: Wolle, Heede, Juteabfall.

Verband der Sattler und verw. Berufsgenossen (Filialen Berlins).



Sonntag, den 24. Juni 1900:

**Gr. Dampfer-Tages-Parthie
 mit Musik**

auf den größten Salon-Dampfern **Hohrecht** und **Jelle**
 nach dem

herrlich am Dämmeriksee gelegenen **Gesellschaftshaus in Hessenwinkel.**

Preisregeln, Salkwerfen, Kinder-Belustigungen und Fackel-Paraden.

— **Abfahrt präzis 7 Uhr von der Sannowitz-Brücke (Belvedere).** —

Plätze à 1,25 Mk. sind in den Versammlungen, sämtlichen Filialen,
 sowie bei den bekannten Kollegen zu haben.

Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht

Das Comité.

Gelegenheitskauf.

Statt 25 Mark nur 8 Mark!

**Neue Entwürfe für Tapezierer und
 Dekorateur**

gemalt von **Arthur Wähling.** — Zu beziehen
 durch die Expedition dieser Zeitung.

Das Mitglied **Richard Brandt** aus Hannover
 Provinz Polen wird hiermit angesetzt, bei Unter-
 zeichnen sein Mitgliedsbuch abzuholen, widrigenfalls
 er seiner Mitgliedschaft verlustig geht.
Albert Schreiber, Berlin C.,
 Alexanderstr. 89, I. Hof 1. L. I.
 Das Datum, wo noch die **F. Wähling,**
 Bremer-Verlagsgesellschaft übernahm **G. Standke,**
 Engel-Ufer 16.

A. Martorstocks „Vorwärts“-Räder
 sind außerordentlich u. elegant aus nur bestem
 Material gearb. Erstklassige Marke. Leichteste
 Gang, Billige Preise. Eine große Bekanntheit
 wird sich diese Marke durch ihre Vorzüge von
 selbst empfehlen. Bitte unseren Katalog zu
 verlangen. — Wo nicht vertreten, direkt in
 Berlin. Billigste, zuverlässigste Vertreter gesucht.
Fahrrad-Werk Hammelburg (Bayern).

Verband der Sattler u. verw. Berufsgenossen.
Filiale Brandenburg a. S.
 Unsere Filiale feiert am 16. Juni 1900 ihr
10 jähriges Stiftungs-Fest
 in **Wagner's Volksgarten, Bergk.**
 Wir laden hierdurch die Filialen **Berlins** und
Potsdams freundlichst ein.
 Programm wird später bekannt gemacht.
Die Ortsverwaltung.

Wacht!
 Den Mitgliedern bringen wir die traurige
 Nachricht, daß am 16. d. Mts. unser Kollege
Fritz Berg
 infolge langjähriger Schenke unerwartet schnell
 verstorben ist. Wir werden ihm ein ehrenvolles
 Beisetzungsbegehren.
Die Ortsverwaltung Offenbach.